

Pfarrblatt

Kötschach Mauthen

Liebe Pfarrangehörige!

Der Frühling ist ins Land gezogen mit frischem Grün und Blütenpracht und dennoch senkte sich zerstörerischer Frost auf die verheißungsvolle Frische. Das mag wie ein Symbol erscheinen für die Risse und Schrunden in einer nur vermeintlich heilen Welt, die geprägt ist von Unsicherheiten und Ängsten, geschürt von einer maßlosen Informationsflut in unserem durchrationalisierten Dasein.

„Warum soll ich eigentlich glauben?“
„Was bringt mir der

Glaube?“ „Wo soll im gehetzten Alltag noch Platz für Gott sein?“

Kaum jemanden gibt es, dem sich diese Fragen nicht aufdrängen und dessen Suche nach Antworten nur allzu oft ins Leere führt. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass auch der Glaube Entwicklung und Reife kennt. Zum Leben gehören Gegensätze: Erfüllung und Leerlauf, Abwechslung, Gleichförmigkeit, Licht und Dunkel. Am Widerstreit dieser Gegensätze können Menschen jedoch wachsen und Profil gewinnen.

Was ist die Basis des Glaubens in einer wissenschaftsorientierten Welt?

Glauben heißt, fernab jeder Beweisbarkeit, zu allererst Vertrauen, sich auf einen lebendigen Gott verlassen und sein Leben auf Gott hin und von ihm her gestalten. Für die

erfahrbaren Dinge ist die Wissenschaft zuständig. Der Mensch ist aufgeklärt und hat scheinbar grenzenlose Möglichkeiten zu gestalten und zu leben. Doch die Techno-



logie stößt an Grenzen. Natur ist unkontrollierbar, Politik scheitert, Kriege entflammen immer wieder neu. Hass, Gefühlskälte und Neid herrschen selbst in den reichsten Regionen unserer Welt. In unserer Ohnmacht sehnen wir uns nach einem Ort der Erfüllung. Vergeblich suchen wir diesen im Konsum, im Arbeitswahn, in Reichtum und Anerkennung. Schon Augustinus schreibt: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, oh Herr.“

Es geht bei der Frage nach Gott, der hinter allem steht, um Dimensionen, die wissenschaftlich nicht beweisbar, jedoch essenziell für unser Dasein und unsere Sinnsuche sind. Wir müssen offen sein für religiöse Erfahrungen, die oft ganz leise und bescheiden daherkommen. Stellt sich nicht oft ein Gefühl der Dankbarkeit für die Schönheit

der Schöpfung ein? Empfinden wir nicht manchmal ganz unverhofft in Situationen der Enge so etwas wie Befreiung, die nicht auf bestimmtes Planen und Denken zurückgeht?

Machen wir nicht die Erfahrung der Liebe, die uns über uns selbst hinauswachsen lässt?

Vertrauen in Gott, der mich zutiefst liebt, der innerste Bedürfnisse zufriedenstellt und der Zweifel tilgt, kann Unsicherheiten besänftigen und vor Verlorenheit bewahren.

Damit sind wir wieder bei der Ausgangsfrage: Was bringt mir der Glaube?

Kostbares Vertrauen darauf, geliebt zu werden und daraus erwachsend die Fähigkeit selbst zu lieben.

Er hilft mir, gelassener zu leben und über mein Ich hinaus Weitblick zu gewinnen.

Jesus Christus, die Verkörperung der Liebe, lässt mich meine Mitmenschen wertschätzend wahrnehmen.

Ich weiß mich trotz meiner Fehler von Gott angenommen und in Ihm geborgen.

Ich darf Hoffnung wagen, weil ich auf Ihn vertrauen kann.

Meditation und Gebet bringen mich Gott nahe und besänftigen quälende Furcht.

Ich wünsche euch allen gute Gedanken und einen gesegneten Sommer!

Euer Pfarrer

AUS DEN PFARREN



er hätte das gedacht, als wir vom Pfarrgemeinderat uns vor knapp einem Jahr schön langsam zusammengefunden haben, dass das so eine Herausforderung wird! Irgendwie ist in den Pfarren Kötschach und Mauthen das ganze Jahr über „was los“!

Eines der herausragendsten Ereignisse des fast vergangenen zweiten Quartals war wohl die Novene im Gailtaler Dom. Hier



Novene Tag 1 mit Stiftpfarrer Mag. Kalidz

darf – zwar bereits im März stattgefunden – noch einmal öffentlich gedankt werden. Zunächst bei den Predigern für ihre Bereitschaft, uns in Kötschach zu besuchen: Stiftpfarrer Mag. Gerhard Christoph Kalidz, Pater Ludwig M. Wassner, Pater Silvio M. Bachorik, Pater Dr. Gerfried Sitar, Provisor Mag. Josef Scharf, Provisor Mario Vara Prasad Polimetla, Pater Martin Bichler, Dechant Wolfgang Hohenberger sowie Dechant Mag. Josef Allmaier. Bei allen Chören und Musikgruppen für die musikalisch-gesangliche Umrahmung: Den „Dorfstimmen“

aus Oberdrauburg, dem gemischten Chor aus St. Jakob, der Sängerrunde und dem Kirchenchor aus Würmlach, den Männergesangsvereinen aus Mauthen, Dellach und Kötschach, dem gemischten

Quartett aus Stall/Mölltal, der Klasse

3m der Musik-Mittelschule Kötschach sowie dem Kirchenchor Kötschach. Dann bei all jenen, die die Vorbereitungsarbeiten geleistet haben: Ivonne Maier, Peter Krall, Dr. Duru, Ingo Ortner und vor allem der Pfarrsekretärin Birgit Hofer. Für die Arbeiten in der Pfarrkirche:

Christian Lederer und Christian Zobernig, Christine und Gregor Obernosterer, Christiane Lauchart sowie Inge Kristler und Ivonne Maier. Bei den Sponsoren und Firmen: Der „Floralen Werkstatt“ für die Blumen am Dom-Brunnen, dem „Edel-Greißler“ Herwig Ertl für die Präsente an die Prediger, dem Kirchenwirt Engl, Maschinen Gailer & Moden Kristler sowie „The Lounge“ von Ingo Ortner und den Gasthäusern in Kötschach und Mauthen, wo wir die Prediger und Musikgruppen nach der Messe hinführen durften.

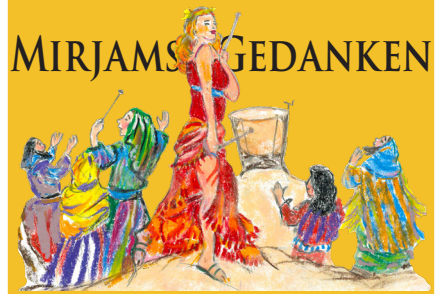


Feuerweihe am Karsamstag in Kötschach

Großer Dank auch den Organisten Christian Lederer, Vera Lamprecht und Martin Warmuth, ebenso den Lektoren, den Mesnern und unseren Ministranten! Und, last but not

Fortsetzung nächste Seite

MIRJAMS GEDANKEN



Zeitenwende – Wendezeiten

Wir leben in Krisenzeiten. Die Klimakrise stellt sich als Krise eines Lebensstils heraus. Wir brauchen, wir verbrauchen zuviel auf Kosten anderer.

„Macht Euch die Erde untertan“ – die biblische Ideologie ist so schädlich geworden, dass sie vom Erfolgsrezept zum langsamen Selbstmord geworden ist. Die Erzählung, wir seien die Herren der Schöpfung, war lange erfolgreich, sie kann aber nicht mehr stimmen. Die Erde ist stärker als wir. Wir sind nicht mehr über der Natur, sondern in der Natur und die Natur bestimmt die Gangart.

Die österreichische Meteorologin und Klimaforscherin Dr. Eva Kromp-Kolb empfiehlt im Hinblick auf die Klimakrise, sich immer wieder drei Fragen zu stellen:

- Was von unserem Komfort möchten wir behalten?
- Worauf können wir verzichten, damit alle Menschen ein gutes Leben innerhalb der ökologischen Grenzen haben?
- Was können wir von alten und anderen Kulturen lernen, denn für Pessimismus ist es zu spät, wir sind Teil der Lösung?

Es gibt im Leben nichts Wichtigeres als das Leben selbst. Um es mit Albert Einstein zu sagen: Wir sind Leben, das lebt, inmitten von Leben, das auch leben möchte.

„Wir haben alles erfunden, was mit Menschengestalt zu erfinden war, und jetzt schauen wir, was wir mit Menschenherz zustande bringen, um ein gemeinsames Zusammenleben zu gestalten. Da stehen wir noch am Anfang.“ (Gerald Hüther, Biologe und Hirnforscher)

Eure Mirjam

Fortsetzung von Seite 2

least bei den Wichtigsten: Ihnen Allen für ihren zahlreichen Besuch!

Nach der Novene kam die Karwoche, wo sich wie jedes Jahr die Feuer- und Fleischweihe besonderer Beliebtheit erfreuten. Am Ostersonntag erfreute uns dann der Kirchenchor Kötschach unter der Leitung von Fritz Unterweger mit der Orgelsolomesse von W.A. Mozart.

Zweiter erwähnenswerter Zeitraum wäre die so genannte „Kreuzwoche“, die Woche vor Christi Himmelfahrt. Zahlreiche Prozessionen und Wallfahrten prägen diese Tage. In Mauthen führte der Weg

drei Mal zur Wallfahrtskirche „Maria Schnee“, wo Albert Schellander senior mit den Bittenden und Betenden einen Wortgottesdienst feierte. In Kötschach pilgerte man am Montag zu Maria Loreto nach Mandorf, am Dienstag zu St. Nepomuk in den Einsiedelwald und am Mittwoch zur

Kirche nach Laas. Die Erstkommunion in Mauthen und Kötschach fand ebenso in dieser Woche statt und wurde jeweils von den örtlichen Trachtenkapellen feierlich umrahmt. Danke an alle Helferin-

nen und Helfer!

Ein außergewöhnliches Highlight war am Freitag nach Christi Himmelfahrt die Fußwallfahrt von Stall im Mölltal, drei Täler querend, zur Gnadenmutter von Kötschach. Über fünfzig Mölltaler:innen nahmen die 40 Kilometer langen Strapazen heuer auf sich.

Am darauf folgenden „Kreuz-



Erstkommunion in Kötschach

te, Organisationsleistungen, die Reparaturen am Kirchturm, Koordinationsaufgaben zum diesjährigen Bezirksmusikertreffen, der



Kreuzsamstag - Agape am Kirchplatz

„Langen Nacht der Kirchen“ und anderes mehr haben uns in der ersten Jahreshälfte zusätzlich gefordert. Obwohl es immer schwieriger wird, Personen für den ehrenamtlichen Dienst besonders im geistlichen Bereich zu finden, gelingt es uns gottlob immer wieder, die traditionellen kirchlichen

samstag“ fand in Kötschach die traditionelle Sternwallfahrt statt, wo wir Wallfahrer aus dem Gail-, Drau- und Lesachtal begrüßen durften und die vom Kirchenchor Kötschach unter Fritz Unterweger festlich umrahmt wurde und ihren Abschluss in einer Agape am Kirchplatz fand. Danke auch hier den zahlreichen Helferinnen und Helfern sowie den Kuchen Spendern!

Ohne offizielle Beteiligung aus dem Oberen Gailtal ging am Sonntag nach Christi Himmelfahrt der „Kuss der Kreuze“ in San Pietro bei Zuglio über die Bühne. Nicht nur die Wallfahrer hoffen auf eine dringende Wieder-Eröffnung des Plöckenpasses!

Eine Woche zuvor wurden die Pilger aus Kötschach sehr herzlich anlässlich der Florianiprozession in Oberdrauburg aufgenommen!

Die Fastensuppe, diverse Sammlungen, Zusammenkün-

Jahresfeste würdig zu feiern. So sei auch in dieser Ausgabe ein aufrechtiges „Vergelt's Gott“ all jenen ausgesprochen, die in, vor und um die Kirchen unserer Pfarren ehrenamtlich ihren Dienst versehen: Der Familie Guggenberger, die sich um die Kirche im Einsiedelwald kümmert, dem Ehepaar Reisenzein für ihren Einsatz in der Kirche in Laas, Emmi Warmuth und vielen anderen, die in der Pfarrkirche St. Markus in Mauthen sowie in der Wallfahrtskirche „Maria Schnee“ ihren Dienst tun. Mögen all die Menschen, die vor und vor allem hinter den kirchlichen Kulissen ihren Beitrag leisten, gesegnet sein!

Für die „Lange Nacht der Kirchen“, den Auenstöckl-Kirchtag, das Pfarrfest sowie die vielen weiteren nun anstehenden Aufgaben und Herausforderungen bitten wir Gott um Beistand und seinen Segen!

Peter Krall



Kirchturmreparatur durch die Firma Mayerl

MARIA LORETO IN MANDORF



in bemerkenswertes und interessantes, aber nur wenig beachtetes Heiligtum in der Pfarre Kötschach ist die Kapelle „Maria Loreto“ in Mandorf.

Da sie ein getreues Abbild der sogenannten „Casa Santa“ – des „Heiligen Hauses“ – im italienischen Loreto darstellt, muss zuerst die Geschichte dieses nach Rom größten Wallfahrtsortes Italiens geschildert werden.

Die Legende berichtet, dass nach der endgültigen Einnahme Palästinas durch die Mohammedaner Engel das Wohnhaus Mariens aus Nazareth zuerst nach Tersat in Dalmatien (heute Kroatien), am 10. Dezember 1294 aber nach Loreto nahe Ancona in Italien (Region Marken) übertrugen. (Loreto – lat. „Lauretum“ – Lorbeerhain). Archäologische Untersuchungen in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts ergaben, dass höchstwahrscheinlich Kreuzfahrer die Steine des halbzerstörten „Heiligen Hauses“ aus Nazareth nach Europa brachten – eine byzantinische Adelsfamilie namens „Angeli“ (Engel) dürfte für die Wiedererrichtung im heutigen Loreto gesorgt haben.

Bereits im 14. Jahrhundert wird von großen Pilgerfahrten zur „Casa Santa“ berichtet, und in den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich Loreto zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte. Über dem „Heiligen Haus“ wurde ab dem 15. Jahrhundert eine gewaltige Basilika errichtet und immer wieder umgestaltet. Die „Casa Santa“ selbst wurde im Jahr 1507 mit einer Marmorverkleidung nach Plänen des Künstlers Bramante umhüllt, die zu den größten Kunstwerken der italienischen Renaissance zählt. Im Inneren ist die Kapelle immer noch in ursprünglicher Schlichtheit erhalten und gerade deshalb besonders beeindruckend. In Loreto verehren die Gläubigen besonders das

Geheimnis der Verkündigung, die ja im Heiligen Haus stattgefunden haben soll, sowie die Heilige Familie und Maria als Hausfrau und



Basilika vom Heiligen Haus in Loreto (Ancona/Italien)

Mutter in Nazareth. Das berühmte Bittgebet, die „Lauretische Litanei“, die Muttergotteslitanei, hat ihren Ursprung in Loreto und wur-



Die „Casa Santa“ in der Basilika in Loreto

de wohl zuerst durch Wallfahrer von dort weiterverbreitet, bevor sie in den offiziellen Gebrauch der ganzen katholischen Kirche aufgenommen wurde.

Nach der Reformationszeit erleb-



Der Innenraum „unserer“ Loretokapelle in Mandorf

te das katholische Wallfahrtswesen im Zuge der Gegenreformation eine neue Blüte und wurde beson-

ders gefördert. Neben Wallfahrten zu den vielen größeren und kleineren Wallfahrtsorten in der näheren Umgebung unternahmen solche, die es sich leisten konnten, vor allem Adelige, auch Pilgerreisen zu weiter entfernten Heiligtümern, besonders nach Rom, Santiago de Compostella in Spanien und eben auch nach Loreto.

Loreto entwickelte sich zum berühmtesten Marienwallfahrtsort Europas. Bald entstanden die ersten Nachbildungen des „Heiligen Hauses“, vor allem in Österreich, Süddeutschland, der Schweiz und in Böhmen. Die älteste Loretokapelle im deutschen Sprachraum ist jene in Thaur bei Hall in Tirol, die Erzherzog Ferdinand II. 1589 auf Bitten seiner frommen Gemahlin Anna Katharina von Gonzaga (die übrigens 1614 die ersten Serviten nach Innsbruck holte) bauen ließ. Zu den berühmtesten zählen das „Prager Loreto“ am Hradschin in Prag (1626) und „Loreto in Ungarn“ im heutigen Ort Loreto im Burgenland (1644).

Auch die Mandorfer Loreto-Kapelle geht wohl auf eine Wallfahrt an den italienischen Gnadenort zurück.

1657 errichtete Freiherr Caspar von Mandorff nahe seines Schlosses östlich von Kötschach diese Kapelle, die in den Maßen und in der Form genau dem italienischen Original nachgebildet ist – daher das ungewöhnliche Erscheinungsbild mit 3 Türen und nur einem Fenster an der Westseite sowie das architektonisch schlichte Innere mit Tonnengewölbe und umlaufendem Sims unterhalb des Gewölbebogens. Typisch für Loretokapellen ist auch das hölzerne Gitter hinter dem Altar sowie die in einer Nische der Ostwand platzierte barock bekleidete Statue der Schwarzen Madonna von Loreto (vermutlich am Original berührt, was früher als besonders wichtig erachtet wurde). Das Gnadenbild wird sinnvollerweise von

einer Darstellung der Verkündigung Mariens durch den Engel Gabriel flankiert. Auch Motivbilder als Dank für Gebetserhörungen sowie mehrere Andachtsbilder verschiedenen Alters haben sich erhalten.

Speziell im 18. Jahrhundert wurde die Mandorfer Loreto-Kapelle häufig von Wallfahrern und Prozessionen aus der näheren Umgebung, aber auch von weiter her aufgesucht, z. B. aus dem unteren Gailtal. Da der Schlüssel zur Kapelle im benachbarten Haus geholt werden musste, erhielt dieses Haus den Namen „Glutsch“, nach dem slowenischen bzw. windischen Wort „ključ“ für Schlüssel.

Die Freiherren von Mandorff stifteten auch Messen für sich und ihre Verstorbenen.

Nachdem die Mandorffer 1771 ihr Schloss samt Grundbesitz verkauft hatten, erwarb 1802 die Familie Pichler das Gut. So kam auch die zum Schloss gehörige Loreto-Kapelle an die Familie Pichler, in deren Besitz sie sich noch heute befindet.

Die Kapelle besaß auch eine kleine Glocke, die allerdings bei der Glockenablieferung im 1. Weltkrieg (März 1917) abgeliefert werden musste.

Bis in die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurde von Ostern bis Allerheiligen jeden Donnerstag eine Messe in Maria Loreto gefeiert, die von den Kötschachern gerne besucht wurde. Der dafür benützte Steig erhielt den Namen „Loreto-Steig“ – er führte östlich der Pfarrkirche beim Haus Kanzian vgl. „Benedikt“ vorbei und über die Felder zum Weg nach Mandorf.

Seit dem Ende des 2. Weltkrieges führt nun die erste Bittprozession am Montag der Bittwoche (statt nach St. Daniel) nach Maria Loreto in Mandorf. So ist das einst sehr verehrte und häufig besuchte Heiligtum, das von der Familie Pichler bestens betreut und erhalten wird, zumindest einmal im Jahr geöffnet und zugänglich.

Christian Lederer

Literatur:

- Peter Thalhammer „Die Pfarr- und Wallfahrtskirche Kötschach“
- Giuseppe Santarelli „Loreto. Führer durch Kunst und Geschichte“

ERSTKOMMUNION MAUTHEN



arissa, Max, Nina, Ilyv, Carla, Niklas, Felicitas, Theresa, Tobias und Noah (v.l.n.r.), so lauten die Namen der 10 Kinder, die am Sonntag, den 5. Mai 2024, gemeinsam mit Pfarrer Dr. Sergius Duru, ihren Paten, ihren Familien und der gesamten Pfarrgemeinde ihr Erstkommunionsfest gefeiert haben.

Erstkommunionkinder den spannenden Geschichten von Herrn Albert Schellander im Rahmen einer ausführlichen Kirchenführung durch das Mauthner Gotteshaus lauschen. Die Altäre, das Taufbecken, die Orgel und natürlich der Kirchturm mit seinen Glocken waren ebenso Highlights, wie die zahlreichen Anekdoten, die Herr



Um 10:00 Uhr fand der gemeinsame Einzug in die wunderschön geschmückte Markuskirche bei schönstem Wetter statt. Schwungvoll und mit viel junger Musik feierte Pfarrer Duru einen stimmungsreichen und lebendigen Gottesdienst mit den Kindern.

Schon Anfang März durften die

Schellander den Kindern in liebevoller Art erzählt hat.

Ein großes Dankeschön den Eltern, den Paten, Fr. Monika Putz, Fr. Denise Hofer, Hr. Christian Lederer und der TK-Mauthen und Hr. Albert Schellander. Die Gesamtplanung lag heuer bei Fr. Martina Ranner.

Gott gebe Dir für jeden Sturm einen Regenbogen, für jede Träne ein Lachen, für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit, für jedes Problem, das das Leben schickt, einen Freund, es zu teilen, für jeden Seufzer ein schönes Lied und eine Antwort auf jedes Gebet.

ANTONIUSSTÖCKL IN LAAS

In den Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts kam bei Holzarbeiten ein Sohn aus dem Hause Zobernig ums Leben. An diesen tragischen Vorfall erinnert das Antoniusstöckl in Laas bei Kötschach-Mauthen. Das Stöckl, zunächst in Holz, später dann aufgemauert, wurde 1984 mit Schindeln bedeckt. Emil Zobernig übergab einst die Erhaltung an Josef Schmid, genannt „Lackner Sepp“. Da beide mittlerweile verstorben sind, betreut heute Gerhild Kanzian das sakrale Gebäude, das man unterhalb der Gailberg-Bundesstraße schön sehen kann. Da das Stöckl über die Jahre mehr und mehr verfiel, übernahmen Herbert Schmid und Kurt Strobl heuer dankenswerterweise die nötigen Restaurierungsarbeiten (siehe Foto). Gesponsert wurde das Lärchenholz von „Holz-Thurner“. Weiterer Dank gilt den Helfern wie Karl Heinz Weinfurter, Reinhard Berger, Bernd „Lampfi“ Lam-



precht, der Marktgemeinde sowie der Nachbarschaft Laas und dem Landeskrankenhaus Laas für die großzügigen Spenden! Im neuen Gewand kann das beliebte Antoniusstöckl, alle Jahre beim Laaser Kirchtage einer der vier Altäre, weiterhin Wind und Wetter trotzen und für Vorbeikommende eine Stätte des Innehaltens sein!

Peter Krall

FLORIANI 2024



Fam 4. Mai war es wieder soweit: Zahlreiche Wallfahrerinnen und Wallfahrer nahmen den 14 Kilometer langen Weg über den Gailberg nach Oberdrauburg in Angriff. Gestartet wurde bei der Pfarrkirche Kötschach, es ging teils über Wanderwege, teils auf der Straße, vorbei am Blahhaus rauf auf den Gailberg. Der Abstieg nach Oberdrauburg führte über den teils abenteuerlichen Steig bis zur Ka-

pelle oberhalb von Oberdrauburg, wo sich alle Pilger trafen, um gemeinsam ins Zentrum von Oberdrauburg zur Kirche zu ziehen, wo Ortspfarrer Mario Vara Prasad Polimetla zusammen mit unserem Dr. Duru die Wallfahrermesse hielten. Nach der Messe gab es im Pfarrcafé die wie immer sehr reichhaltige Agape zur Stärkung und zum gegenseitigen Austausch.

Vielen Dank allen Organisatoren und Beteiligten!

GLAUBEN

Anlässlich einer Mai-Andacht in Kötschach haben wir gemeinsam ein Gebet gesprochen, welches mich tief beeindruckt hat, weil es so gut in unsere Zeit passt, die von Krieg, Spaltung und Niedergang geprägt ist und alles andere als eine rosige Zukunft verspricht. Das Gebet schenkt mir Kraft und Hoffnung, deshalb möchte ich es gerne mit euch teilen.

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

*Ich glaube,
also rede ich!*

dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten, nicht,
dass ich getröstet werde, sondern
dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern
dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

KRANZABLÖSEN

Pfarrkirche Mauthen

+Sigrid Türk

PVÖ Kötschach-Mauthen, Familie Siegfried und Inge Kristler,
Rudolf und Monika Kubin, Andreas und Anna Zankl, Josef und Helga Nußbaumer, Bmst. Friedrich Seiwald, AAE Wasserkraft
AG, Gerfried Buchacher, Franziska Donner

Filialkirche Maria Schnee

+Maria Lenzhofer

Ambros und Corina Putz, Dr. Gerlinde und Dr. Wolfgang Suppan, Heinz Lenzhofer, Erika Erber-Czempirek, Roswitha und
Josef Embacher, Christine und Michael Lamprecht, Dr. Erich und Helene Lamprecht, Josef und Helga Nußbaumer, Birgit,
Christian und Hermine Hofer, Heimo und Martina Prägant, Werner Lenzhofer, Herbert Lederer, Michael und Marlene Zojer,
Mag. Margarete und Eva Pulferer, Dr. med. Michael Preitschopf, Andrea Lenzhofer und Ruper Freidl, Andreas und Anna
Zankl, Dr. Georg Fialka, Ambros Putz, Christa und Josef Huber, Johannes Klammer, Herta Trattner, Claudia Cisorio-Pichler,
Edeltraud und Karin Lenzhofer, Lisbeth und Helmut Lackner, Inge Kristler sen., Leopold und Ilse Durchner, Heimo Waldner,
Mag. Dr. Erwin Hermann, Familie Josefine Jammerbund, Beatrix Jochum

+Karl Putz

Dr. Erich und Helene Lamprecht, Prof. Dr. Reinhard und Renate Putz, Josef und Helga Nußbaumer, Elisabeth Wlattnig,
Leopold und Ilse Durchner, Herbert Lederer, Walter und Gerlinde Lederer, Margaretha Viertler, Lisbeth und Helmut Lackner,
Maria Theresia Putz, Christine und Michael Lamprecht, Alfred Herbst, Irmgard Wald, Rudolf und Monika Kubin, Ludmilla
Binter, Dr. Reinhard Lenzhofer, Anna Elise Themessl, Markus Klaus, MV TK Mauthen

+Maria Olsacher

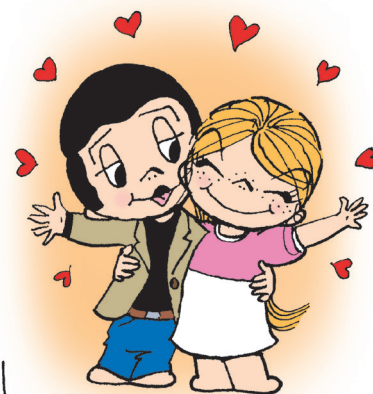
Josef und Helga Nußbaumer, Leopold und Ilse Durchner, Sebastian Guggenberger

Filialkirche Laas

+Barbara Plozner

Brigitte und Walter Kollmitzer, Ing. Gerhard Kaidisch, Christine Sekinger

liebe ist...



4753

... zu wissen, dass ihr immer
füreinander da seid.

© M.H.B.V./Distr. Bulls

2017-07-03

Sg. Pfarrangehörige der Gemeinde Kötschach-Mauthen!

Die Erstellung des Pfarrblattes vier Mal im Jahr ist leider mit sehr hohen Kosten verbunden, die wir nur durch
Ihre Spenden aufbringen können. Der aktuellen Ausgabe liegt ein Zahlschein bei, den sie verwenden können.
Bitte füllen Sie den Betrag aus, den Sie spenden möchten und überweisen sie ihn an das angegebene Konto.
Jeder Euro hilft, unser Pfarrblatt am Leben zu erhalten!

Vielen Dank im Voraus für Ihre großzügige Unterstützung!

PFARRKANZLEI

Öffnungszeiten:

Kötschach: Freitags 09:30 Uhr - 11:30 Uhr

Mauthen: Erster Freitag im Monat 08:00 Uhr - 09:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:

+43 4715 244 oder +43 676 8772 8397

Dr. Sergius Duru: +43 688 6482 9300

Fax: +43 4715 244-34

Email: koetschach@kath-pfarre-kaernten.at

Bankverbindungen:

Kötschach: IBAN: AT29 4073 0302 3355 0000, BIC: OVLIAT21XXX

Laas: IBAN: AT02 4073 0302 3355 0001, BIC: OVLIAT21XXX

Mauthen: IBAN: AT75 3936 4000 0010 3630, BIC: RZKTAT2K364

Weitergehende Informationen, aktuelle Gottesdienstordnungen und das Pfarrblatt zum
herunterladen finden Sie auf der Homepage
unserer Pfarrgemeinde:

<https://www.kath-kirche-kaernten.at/koetschach>



UNSERE SPONSOREN

Wir bedanken uns bei allen Spendern und den Sponsoren, die uns
unsere Arbeit durch ihre großzügigen Spenden erleichtern!



Impressum

Herausgeber: Pfarre Kötschach-Mauthen,
9640 Kötschach 27

Email: koetschach@kath-pfarre-kaernten.at

Web: www.kath-kirche-kaernten.at/koetschach

Fotos: privat, sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Dr. Sergius Duru, Renate Katschnig,
Peter Krall, Andreas Lamprecht, Marcel
Mild, Sissy Sonnleitner

Gestaltung: Andreas Lamprecht

Druck: Oberdruck, Lienz

Bankverbindung: siehe oben

TERMINE

Sofern nicht anders angekündigt, finden in den Pfarren die Messfeiern zu folgenden Zeiten statt:

Dienstags, mittwochs und freitags	19:00 Uhr	Hl. Messe in Kötschach
Donnerstags	10:00 Uhr	Hl. Messe im LKH Laas
Samstags	09:00 Uhr	Hl. Messe in Maria Schnee
	19:00 Uhr	Hl. Messe in Kötschach Am zweiten und letzten Samstag im Monat um 18:00 Uhr in Laas
Sonntags	08:30 Uhr	Hl. Messe in Mauthen
	10:00 Uhr	Hl. Messe in Kötschach

Am Herz-Jesu Freitag, das ist immer der erste Freitag im Monat, kommt der Herr Pfarrer gerne zu Ihnen nach Hause, um Ihnen die Kommunion zu bringen oder die Krankensalbung zu spenden. Bitte um rechtzeitige Anmeldung über die Pfarrkanzlei!

JUNI

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
02. Sonntag	08:00 Uhr	Kötschach	Fronleichnamsprozession
Fronleichnam	10:30 Uhr	Mauthen	
07. Freitag	19:00 Uhr	Kötschach	Lange Nacht der Kirchen
08. und 29. Samstag	18:00 Uhr	Laas	
28. Freitag	19:00 Uhr	Einsiedelwaldkirche	

JULI

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
04. Donnerstag	19:00 Uhr	Auenstöckl	Oberörtler Kirchtag
07. Sonntag	09:00 Uhr	Kötschach	ökumenischer Gottesdienst Messe in Mauthen entfällt
12. Freitag	19:00 Uhr	Einsiedelwaldkirche	
13. und 27. Samstag	18:00 Uhr	Laas	
26. Freitag	19:00 Uhr	Einsiedelwaldkirche	

AUGUST

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
02. Freitag	19:00 Uhr	Einsiedelwaldkirche	
05. Montag	09:00 Uhr	Maria Schnee	
10. Samstag	09:00 Uhr	Maria Schnee	Bildprozession zur Pfarrkirche
	18:00 Uhr	Laas	
11. Sonntag	08:00 Uhr	Mauthen	Maria-Schnee Fest mit Prozession
	10:30 Uhr	Kötschach	
15. Donnerstag	08:00 Uhr	Mauthen	
	09:30 Uhr	Kötschach	Patrozinium und Pfarrfest
25. Sonntag	08:00 Uhr	Mauthen	
	09:30 Uhr	Laas	Laaser Kirchtag
31. Samstag	18:00 Uhr	Laas	

SEPTEMBER

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
01. Sonntag	08:30 Uhr	Mauthen	
	11:00 Uhr	Jukbühel	Gedenkmesse am Jukbühel
14. und 28. Samstag	18:00 Uhr	Laas	

Es kann zu kurzfristigen Terminänderungen kommen. Beachten Sie daher bitte auch die Gottesdienstordnung!



ehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Wir hoffen, dass Ihnen das Pfarrblatt, mit dem wir Sie mehrmals pro Jahr über die Ereignisse rund um die Pfarren Kötschach und Mauthen informieren, gefällt. Sollten Sie wichtige Informationen vermissen oder Vorschläge für weitere interessante Artikel haben, dann wenden Sie sich bitte telefonisch oder per Email an das Pfarrbüro.

Da durch das größere Format leider auch die Druck- und Zustellkosten gestiegen sind, würden wir Sie um einen Beitrag an das Kötschacher Pfarr-Konto ersuchen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ schon im Voraus!

Das Redaktionsteam des Pfarrblattes Kötschach-Mauthen



Zahlen mit Code

Wenn Sie diesen QR-Code mit der Banking-App Ihres Smartphones scannen, können Sie bequem 10 Euro spenden.